

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 6 (1919)
Heft: 4

Artikel: Begleitworte zu den Arbeiten von Otto Froebels Erben, Zürich
Autor: Ammann, Gustav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-8060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

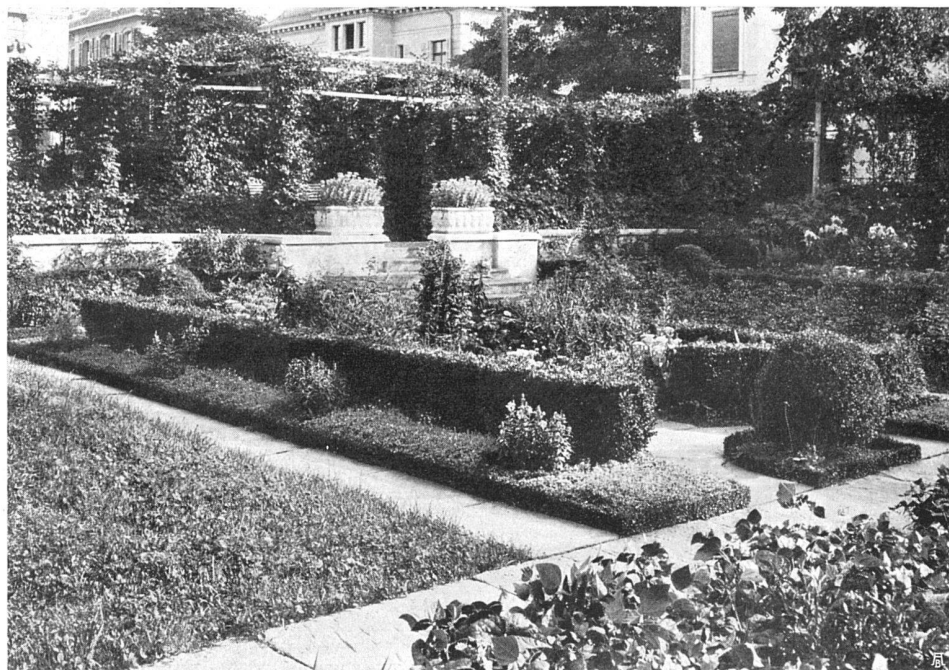
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Otto Froebels Erben

Hausgarten Boppart

ein Ziel erreicht, mag es noch so fern und unerreichbar erscheinen. Der Garten will Allgemeingut werden! G. Ammann.

Um mit Vorstehendem nicht als reiner Utopist beurteilt zu werden, möchte ich auf die Arbeiten hinweisen, die der Doktor der Soziologie Ad. Ferrière unter dem Titel: „Le service social en Suisse“ seit Juni 1918 an verschiedenen Orten veröffentlicht hat. (Sie sind bei der Administration der Zeitschrift „Essor“, Pélisserie 18, Genève, oder deutsch bei R. B. Zbinden, Rheinsprung 5, Basel, zu beziehen.) Dr. Ferrière weist mit Recht auf die bereits bestehenden,

heute so eminent wichtigen schweizerischen Institutionen hin, die teils vermehrtem Anbau, teils vermehrter Wohnung dienen. Es sind das die:

Genossenschaft für Gemüseanbau in Basel, gegr. 7. Okt. 1918, Gesellschaft zur Erbauung von Gartenstädten, Zürich, Schweiz. Gesellschaft für industrielle Landwirtschaft und Innenkolonisation, Zürich, gegründet 5. Juli 1918.

Schweiz. Gesellschaft zur Ansiedelung auf dem Lande, Basel, Liga z. Innenkolonisation, Projekt v. Nationalrat Gelpke, Basel, Cités coopératives ouvrières, créées à Genève le 27 janv. 1919, Société de Coopération intégrale à Peney, près de Genève, créée le 25 nov. 1918,

welche alle Bestrebungen im Sinne obiger Ausführung zu verwirklichen trachten.

BEGLEITWORTE ZU DEN ARBEITEN VON OTTO FROEBELS ERBEN, ZÜRICH

Zu den Gartenbildern dieses Heftes ist zu sagen, daß sie aus Gärten stammen, die kurz vor dem Kriege und während desselben erstellt worden sind. An Hand derselben möchten wir einige spezielle Gebiete des Gartens betrachten, um gewisse Prinzipien herauszuschälen, entweder der Form und Gestaltung, oder der Art der Anwendung, oder um zu zeigen, was sinn-gemäße Pflanzung für Wirkungen zu erzielen vermag. Einige der Bilder und Pläne veranschaulichen technische Einzelheiten,

die beim Gartenbau wichtig sind, oder zeigen Teile des Gartenschmuckes, die wir unter dem Begriff Gartenarchitekturen zusammenfassen. Trotz allem vermögen Bilder, Grundrisse und Beschreibung nicht alles zu erfassen, was im Garten an Werten steckt. Es fehlt vor allem die Farbe, die so viel bedeutet, es fehlt auch das Leben.

Hausgarten: Im Garten Boppart war die Aufgabe gestellt, eine zugekaufte Landparzelle zum Garten auszubauen, sowie durch eine neue Treppe Veranda und Gar-



Otto Froebels Erben

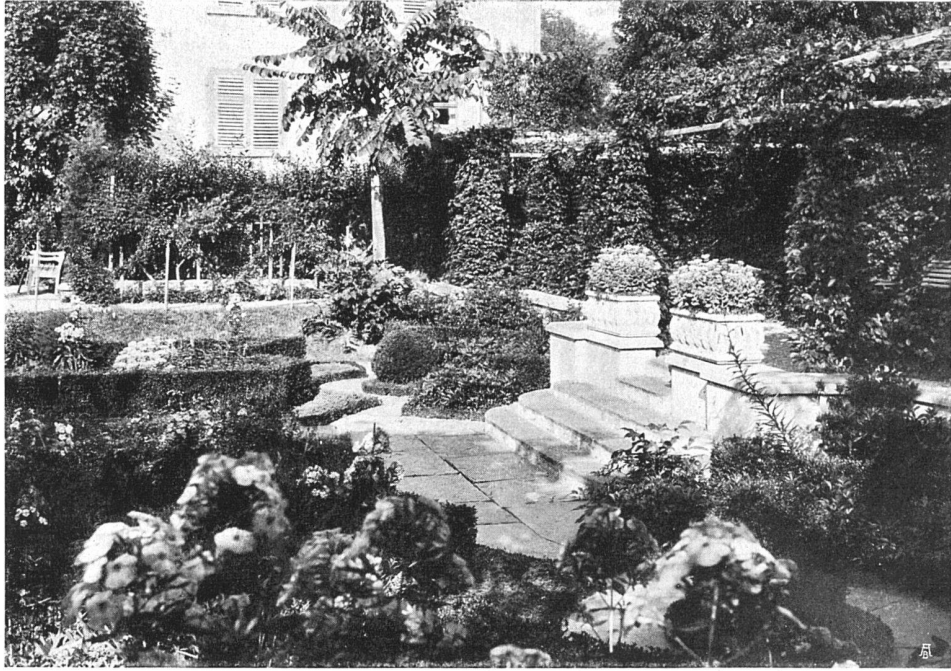
Hausgarten Boppard

ten zu verbinden. Um dabei allzu viele Treppen zu vermeiden, wurde der Gartenteil vor dem Hause gehoben und als Vorterrasse ausgestaltet. Von hier aus wurde ein erhöhter Rundgang längs der Grenzen des neuen Gartens geschaffen, während der übrige Teil vertieft liegen blieb. Es wurde nun anschließend an die Vorterrasse eine Achse ausgebildet, auf welche rechtwinkelig drei kleinere Querachsen führten, die auf einen Hainbuchengang mündeten. Dadurch entstanden zwei Gartenteile, die jedoch im gleichen Raume lagen und die durch Plattenwege miteinander verbunden wurden: der eine mit ausgesprochener Tiefenwirkung vom Hause aus mündet auf neutraler, ruhiger Rasenfläche, der andere ist als Blumengarten reich gegliedert. Es findet eine Steigerung in der Wirkung statt vom einfachen Rasen zwischen geraden Wegen zum reichgeschmückten Brennpunkt der Anlage bei den Steinvasen, die die Treppe zum Laubengang zieren. Dort bewegte Linien der Wege, üppiger Pflanzenwuchs und Farbeneffekte, die aus dem

Dunkel des Laubenganges betrachtet ganz besonders wirksam sind, während der Laubengang selber einen ruhigen Hintergrund bildet (auf den Bildern, da erst im dritten Jahre stehend, noch nicht genügend zur Geltung kommend).

Öffentliche Anlage: In der Nähe des Kirchenplatzes von Stans entstand bei Zurücklegung der Straßenflucht aus verkehrstechnischen Gründen ein Geländezwischel, der zu einer öffentlichen Anlage bestimmt wurde. Es galt nun einen erhöhten Sitzplatz mit Dorflinde und Rundbank zu schaffen. Niedrige Mauern mit Postamenten, einfaches Eisengeländer, sowie die Pfeiler verbindende Eisenstangen für Schlingpflanzen dienten als Abschluß. Das tieferliegende Dreieck, von einem gepflasterten Wege durchzogen, wurde vermittelt niedriger Hecken abgegrenzt, in welchen gegen die Straße zu vier Kugelakazien stehen (derselbe Baum ist bereits auf dem Platze verwendet).

Arbeitergärten: Ein Vierfamilienhaus sowie ein Mädchenheim für die Ar-



Otto Froebels Erben Hausgarten Boppard
Entwurf G. Ammann

Otto Froebels Erben
Gartenarchitekten
Zürich

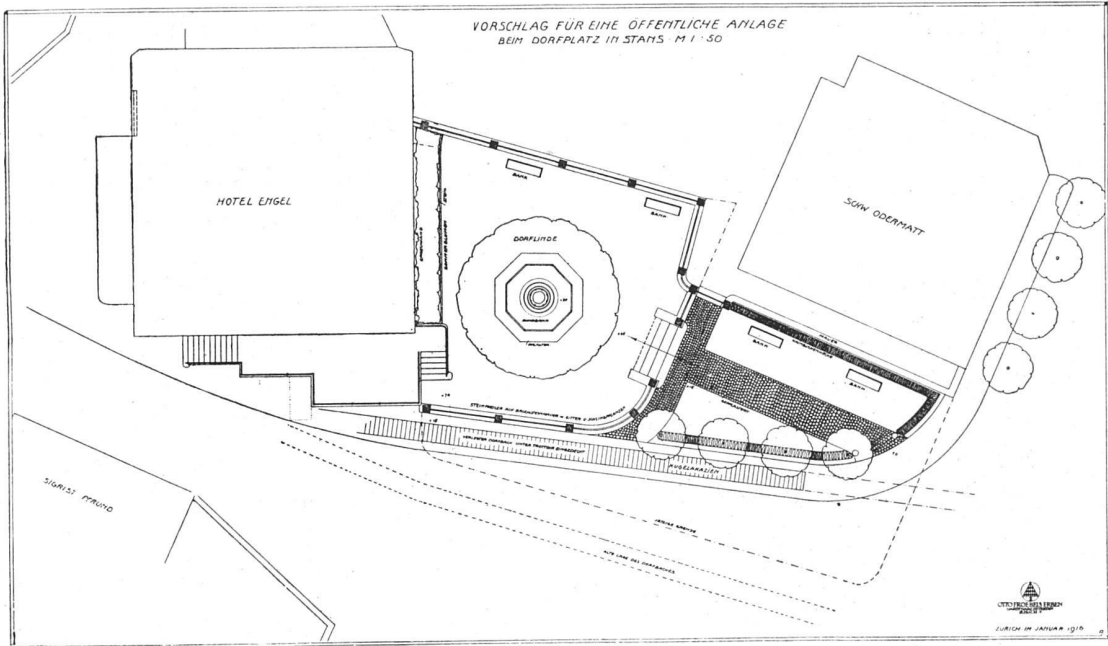


Treppenaufgang
in einem Garten
am Zürichberg

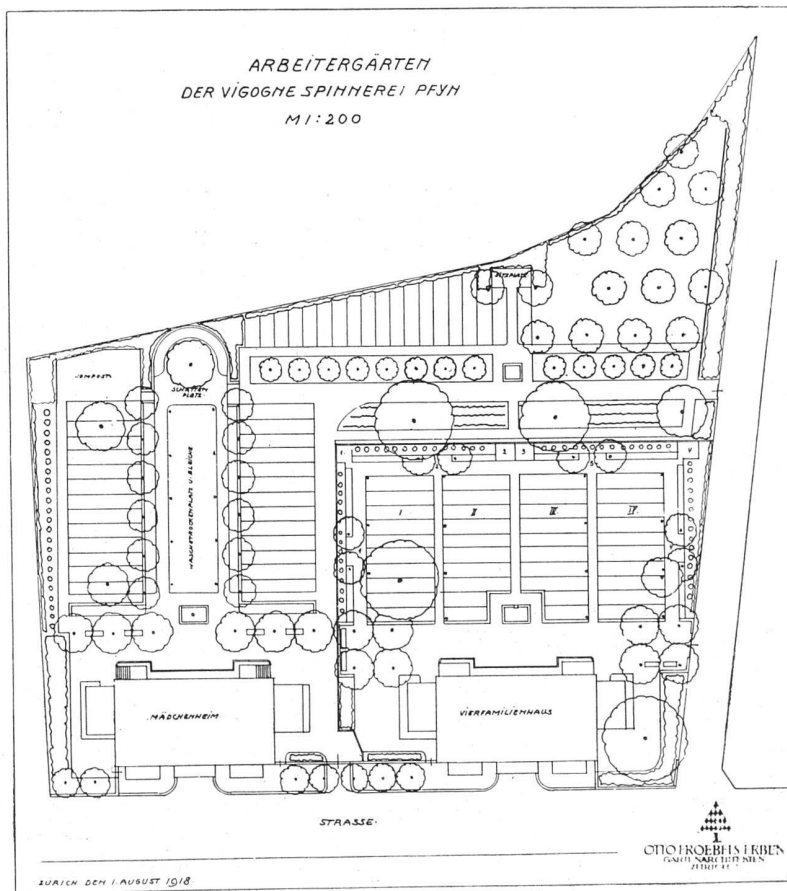
beiterinnen der Fabrik waren mit einfachen Gärten zu umgeben. Das Gelände wurde für die speziellen Zwecke aufgeteilt, und danach getrachtet, die Häuser durch Baumgruppen zu verbinden: an der Straße mit Pyramidenpappeln, auf der Gartenseite durch breitkronige Linden. Die vorhandenen schönen Obstbäume wurden natürlich geschont. Durch Beschränkung der Vorgartengrenzen auf etwa 50 cm hohe Mauersockel gelang eine Einbeziehung der Häuserfronten in das Straßenbild. Der eigentliche Abschluß der Gärten wurde zwischen den Häusern in die Fassadenflucht zurückverlegt und springt dann an den Enden der so geschaffenen gemeinsamen Längsfront rechtwinklig nach der Straße vor. Im Vierfamilienhausgarten hat jede Partie ihren eigenen Schild, durch einen Weg vom Nachbar getrennt, sowie ihren eigenen Sitzplatz, eigene Beeren- und Blumenrabatte und Kompost. In der Mitte

vor dem Hause liegt ein Brunnen zum gemeinsamen Wasserschöpfen. Der breite Vorplatz daneben dient zum Trocknen der Wäsche.

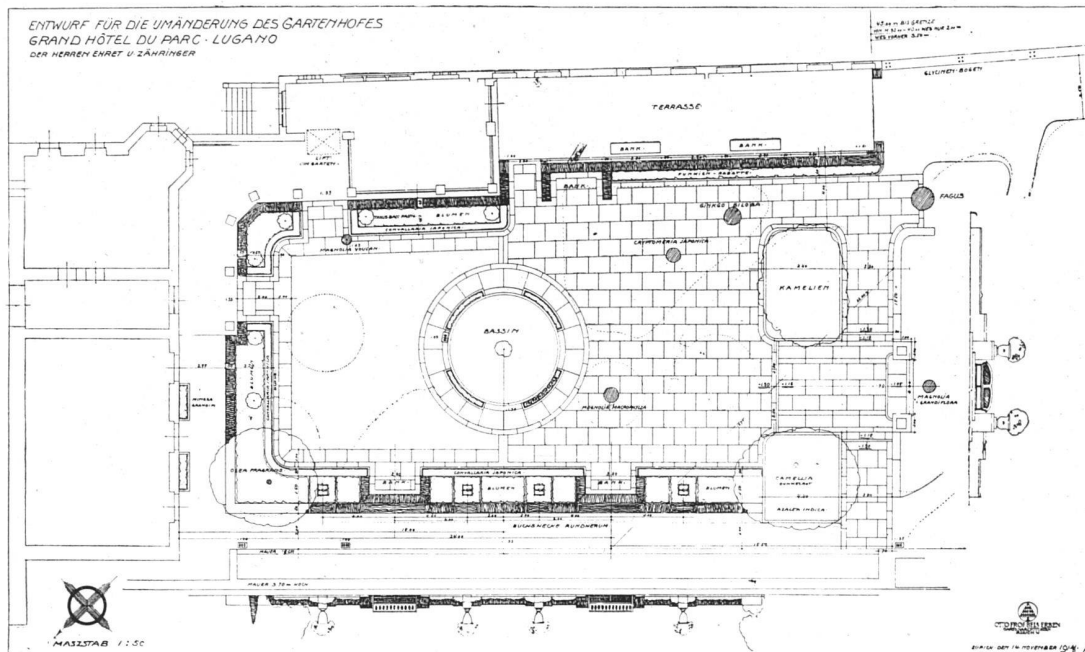
Hotelgarten: Es war die Aufgabe gestellt, beim Grand Hôtel du Parc in Lugano einen Gartenraum zu schaffen, der für die Gäste des Hauses bequem zu erreichen war und möglichst viele Sitzgelegenheiten für kleinere Gästegruppen bieten sollte. Im vorher kleinlich aufgeteilten, mit Pflanzen überwucherten Garten wurde der vorhandene, prachtvolle Baumbestand geschont und eine architektonische Hofwirkung zu erzielen gesucht. Die Fassung des Hofraumes geschah mit einer immergrünen Hecke mit davorliegenden Blumenstreifen, in welchen Steinvasen auf gemauerten Postamenten rhythmisch angeordnet wurden. Vor den Rabatten umzieht ein breiter Granitplattenweg den neuen Hof sowie den in der Mitte stehenden



Otto Froebels Erben
Gartenarchitekten
Zürich
Entwurf G. Ammann



Oben:
Öffentliche Anlage
in Stans
Unten:
Arbeitergärten



Otto Froebels Erben. Gartenhof eines Hotels. Entwurf G. Ammann

alten Springbrunnen. Über diesen strengen Rahmen erheben die unregelmäßig zerstreuten alten Magnolien, Ginkgo und Kryptomerien ihre malerischen Kronen, während zwei mächtige Kameliendbüsche den im Hintergrunde gebildeten Sitzplatz flankieren. Die Sauberkeit der Steinplattenwege ladet zum vermehrten Besuche ein; die einzelnen Bankplätze sind mit Hecken abgeschlossen, die jedoch die Übersicht des Gesamtraumes nicht beeinträchtigen. Durch diese Anordnung wurde ein besserer Übergang vom Hause durch den Hof zum Park geschaffen. Im letzteren wurde am Ende einer Promenade über einer Mauer ein Pavillon erbaut mit Ausblick auf den See und den sonnigen Monte Brè.

Gartenumänderung: Umbau und Erweiterung von Wohnhaus und Ökonomiegebäulichkeiten in Flums gaben Anlaß zur Änderung des Gartens. In der Achse der hofartig angeordneten Bauten lag ein mit malerischen Bäumen und üppiger Vegetation umschlossener Forellenteich. Der Wunsch nach einem bestimmten Abschluß des Hofes gegenüber dieser Vege-

tation, anderseits das Bedürfnis nach einer Sitzgelegenheit in der Nähe des Teiches führten zu einer interessanten Lösung. Der Hof wurde durch eine Bruchsteinmauer aus roten Melsersteinen abgegrenzt. In der Achse des Hofes gelangt man durch eine Öffnung in der niedrigen Mauer auf eine vorgeschobene Terrasse, von wo aus der Teich und seine Vegetation betrachtet werden kann. Durch eine seitliche Treppeanlage, sowie durch einen Uferplattenweg wurde der Übergang von dieser Gartenarchitektur zum malerischen Teich geschaffen. Die leuchtenden Farben einer am Ufer stehenden Rotbuchengruppe stimmen mit der Farbe der verwendeten roten Platten und Mauern überein.

Zum Schluß geben wir mit dem Tennisplatz, der Gartenbank und den Gartenvasen noch einige Beispiele der Aufgaben, die dem Gartenarchitekten immer wieder gestellt werden. Daneben mögen die beigegebenen Gartenbilder mit-sprechen, die wohl vielen mehr zu bieten vermögen als eine bloße Beschreibung.

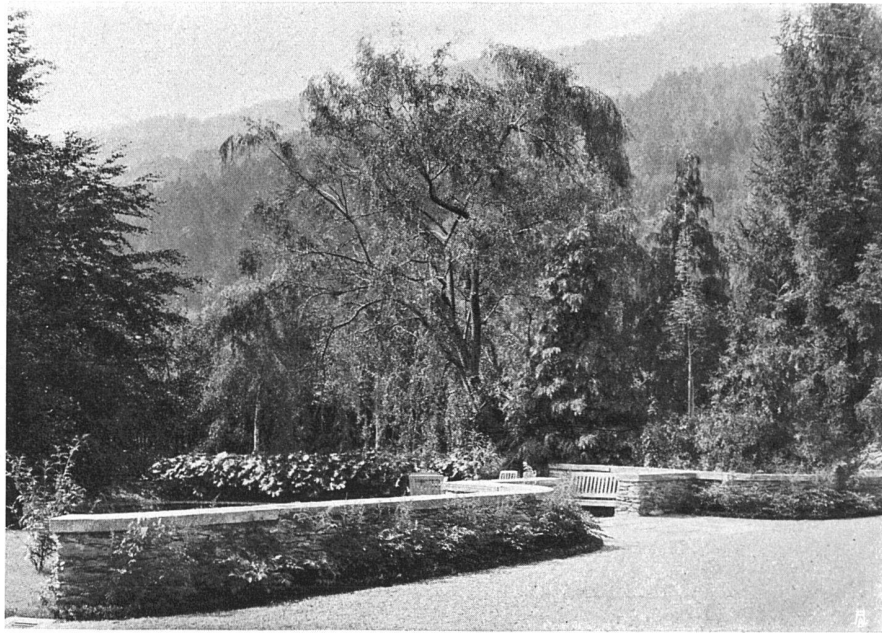
Gustav Ammann.



Otto Froebels Erben, Gartenarchitekten. Garten des Grand Hôtel du Parc in Lugano
Pflanzliche Wirkung durch Verwendung großblättriger Musa, Funkien und Magnolie

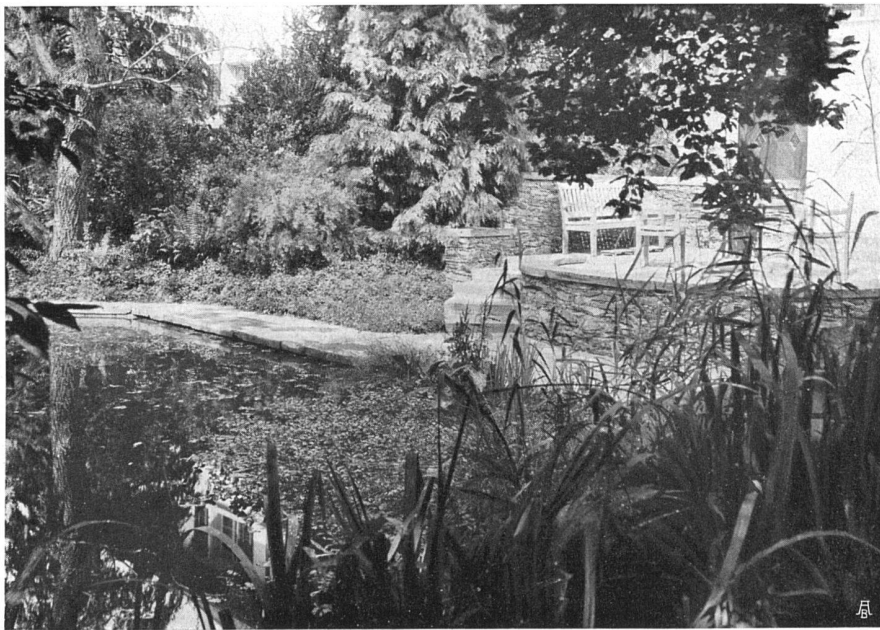
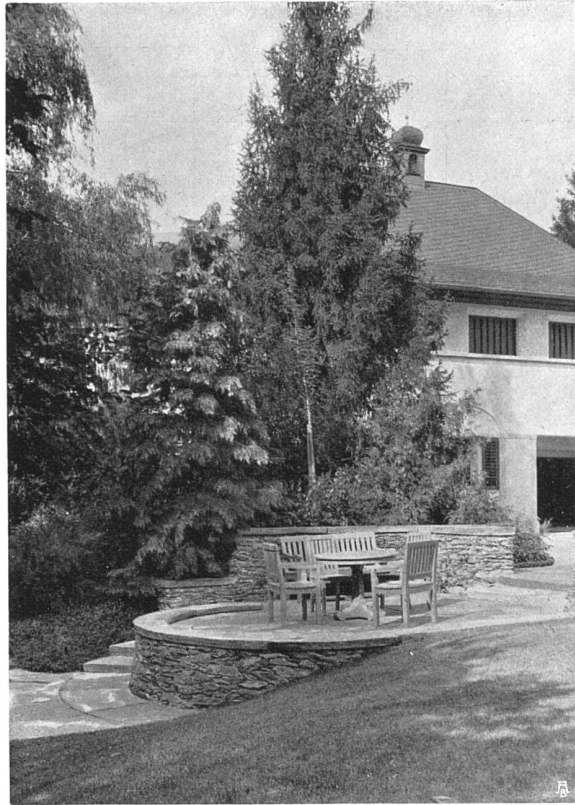


Otto Froebels Erben. Garten des Hôtel du Parc, Lugano
Oben Sitzplatz, unten Pavillon. Entwurf von G. Ammann



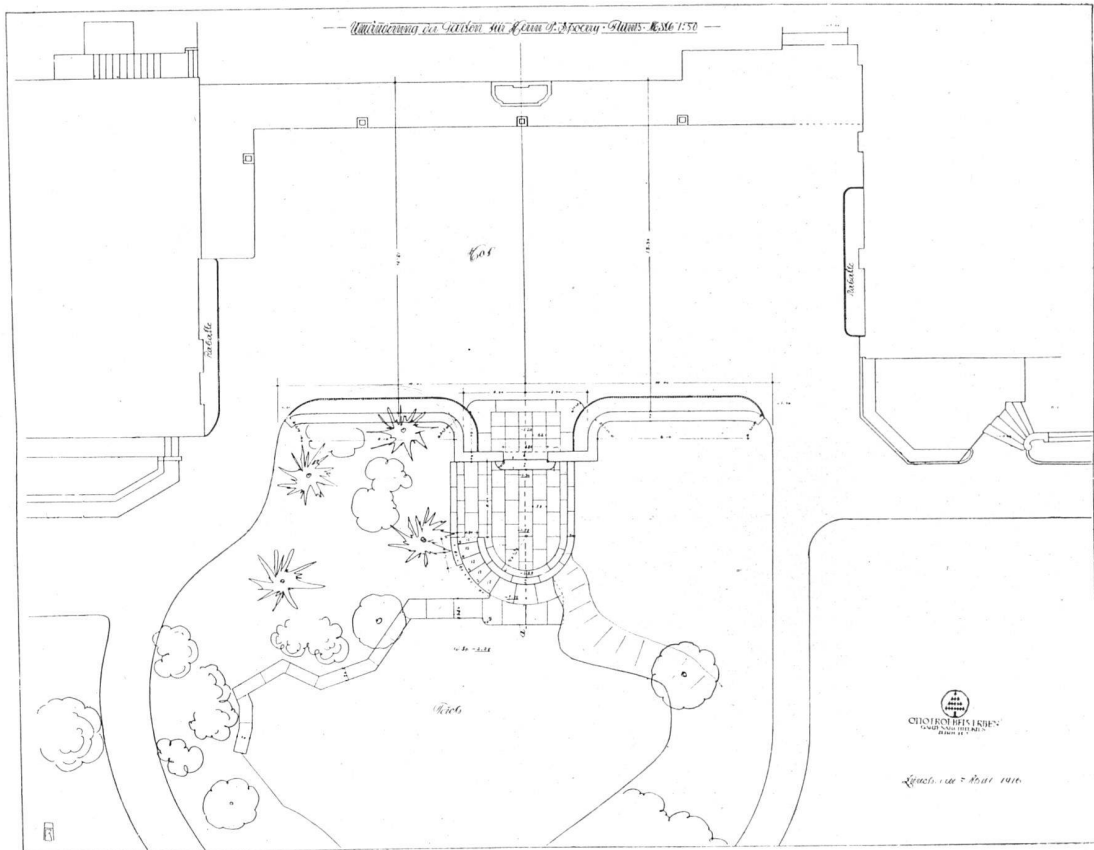
Otto Froebels Erben

Garten in Flums
Terrasse und Sitzplatz



Otto Froebels Erben

Garten in Flums
Terrasse am Teich



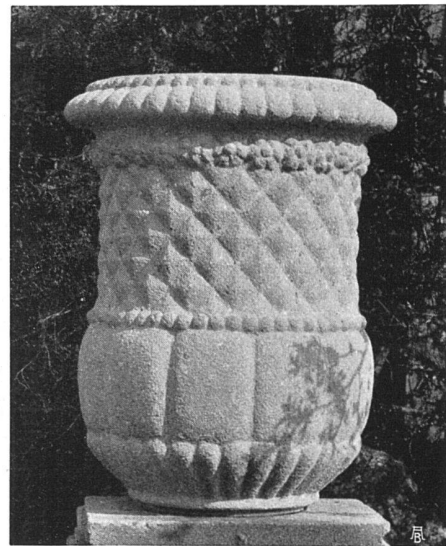
Otto Froebels Erben. Grundriß des Gartens in Flums. Entwurf G. Ammann



Gartenbank



Otto Froebels Erben. Gartenvasen nach Entwürfen von G. Ammann



Otto Froebels Erben
Gartenarchitekten
Zürich



Hausgarten Boppard
Zürich
Aufgang zur Vorterrasse

DER GARTEN — EIN RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben den Garten in der letzten Zeit hauptsächlich von der ästhetischen Seite betrachtet und zu fördern gesucht. Zuerst nach der Form, über die heftige Kämpfe veranstaltet wurden, Dann bemühten wir uns, tiefer einzudringen in seine Werte, ihm mehr Inhalt zu geben, denn Form ohne Inhalt konnte auf die Dauer nicht befriedigen. Nun tauchen neue Anforderungen auf, mit denen wir uns auseinanderzusetzen haben werden.

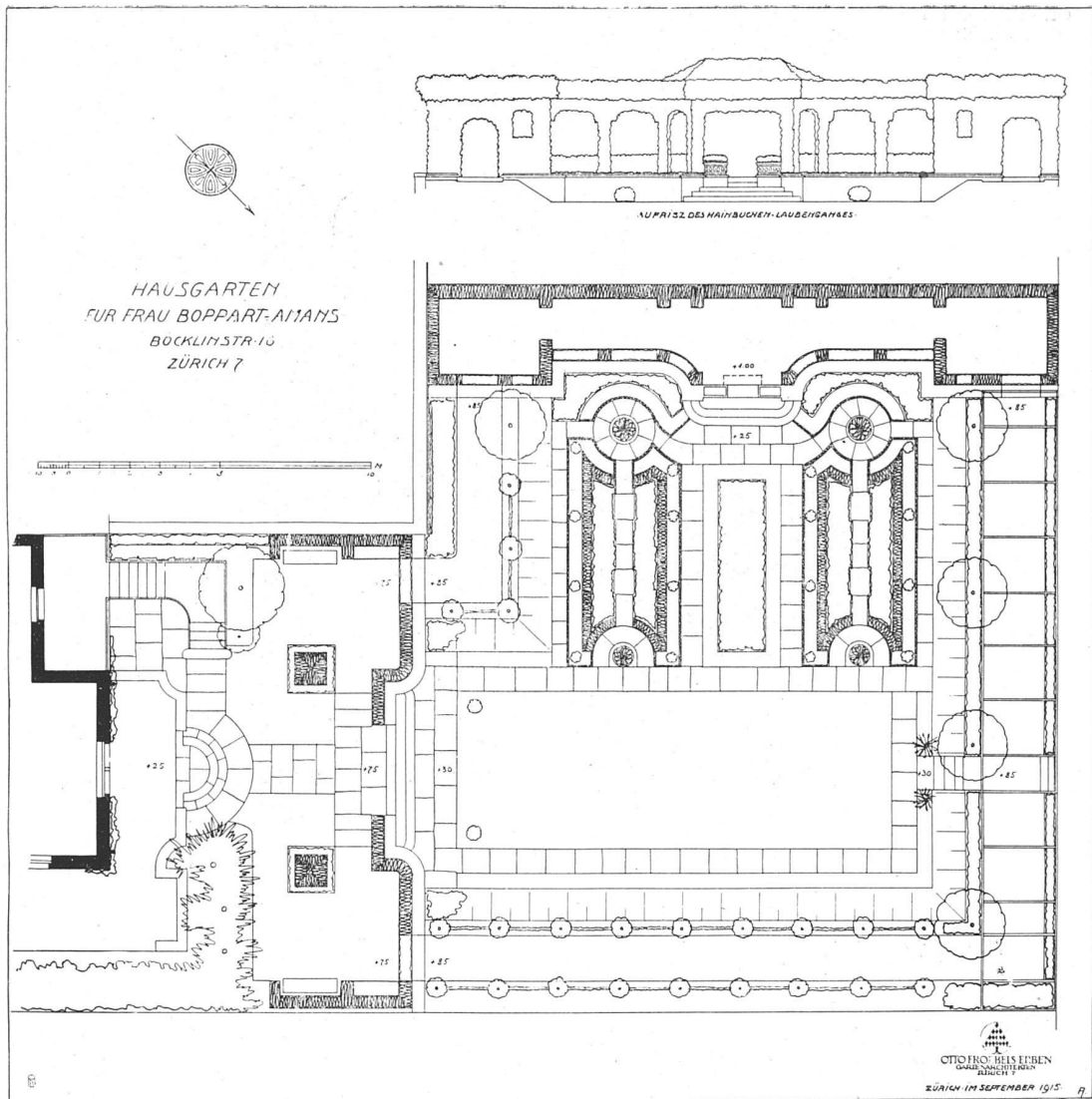
„Zurück zur Natur!“ war das Lösungswort, das Rousseau seinem Zeitalter gab, „Hinaus auf das Land, in den Garten!“ die Gesundheit versprechen dem abgehetzten Volk der Städte, soll das unsrige sein. Zum Teil unklar noch, zum Teil bewußt, trachten viele danach, diesem schönen Ziele zuzustreben. Um diese neuen Auf-

gaben des Gartens klarer zu erkennen, wollen wir kurz seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft berühren.

Die Geschichte des Gartens ist alt, ist reich an hohen Blütezeiten, denen Zeiten des Verfalles folgten. Aber immer ist seine Entwicklung abhängig von allgemein geistigen Bewegungen, die seinen Charakter bestimmten, und seine Anpassungsfähigkeit ist so groß, seine Gaben sind so mannigfaltig, daß auch unsere Zeit voll Drang und Not nach seinen Schätzen graben wird, um aufbauende Kräfte für ihre Zukunft in ihm zu finden.

Gehen wir um einige Jahrzehnte zurück, so können wir erkennen, daß die Gartenkunst wie die Architektur und das Gewerbe am Rande des Abgrundes standen.

Die Bewegung der Erneuerung dieser



Grundriß eines Hausgartens. Entwurf G. Ammann, Ausführung Otto Froebels Erben, Zürich

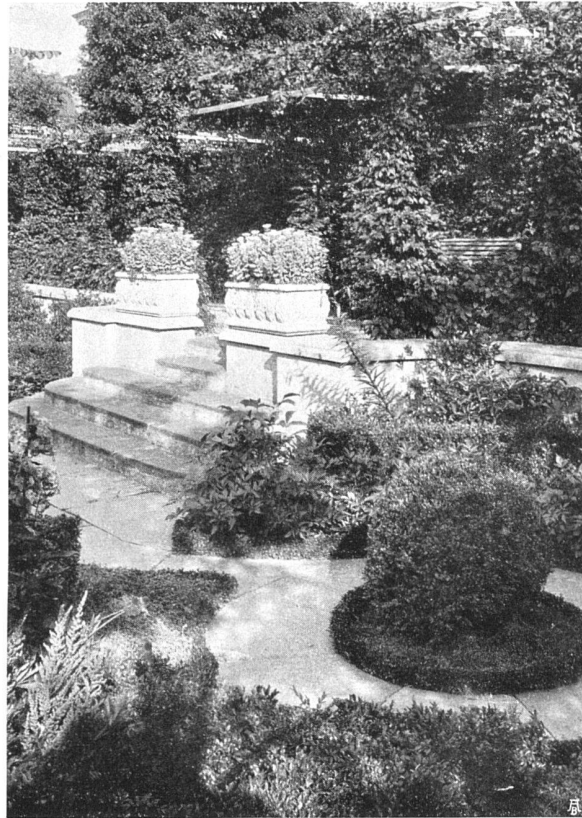
Gebiete hat auch den Garten erfaßt. Mit der Form hat man ihn zu veredeln gesucht, mit der Idee des Qualitätsbegriffes weiter auszubauen und zu vertiefen getrachtet.

Bis zur Gegenwart war der Besitz eines Gartens in der Hauptsache nur einer intellektuellen Gruppe gestattet, die für ihn das nötige Interesse und die Mittel aufzubringen wußte. Diese seine Gönner haben es den Fachleuten ermöglicht, wieder eine Gartenbewegung zu schaffen.

Von der Zukunft des Gartens zu prophezeien mag unnütz erscheinen, aber eines ist

gewiß: Der Garten will Allgemeingut werden. Noch stehen diesem berechtigten Wunsche viele Hindernisse entgegen. Ja, gerade infolge des Krieges können sich nur noch die wenigsten einen Garten leisten (sofern wir ihn nur ästhetisch betrachten), denn auch er hat sich der allgemeinen Preisbewegung nicht zu entziehen vermocht. Auf der andern Seite ist der Krieg ein mächtiger Förderer einer größeren Gartenbewegung, besonders des Kleingartens, geworden.

Es besteht eine auffallende Ähnlichkeit mit der Wohnbewegung. Ein eigenes Heim



war schon vor dem Kriege nur einer verhältnismäßig kleinen Bevölkerungsschicht vergönnt, heute scheint Wohnungsbau infolge der Teuerung ausgeschlossen.

Und trotzdem wird das Bedürfnis nach Wohnung und Garten so wachsen, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, möglichst vielen sogar ein eigenes Heim auf eigener Scholle zu schaffen. Denn beide sind die wichtigsten Träger zum Wiederaufbau sowohl der Gesinnung des Einzelnen wie auch des Staates. „Wer die Scholle gewinnt, gewinnt das Vaterland!“ (Rosegger.) Diese Bewegung, als Reaktion auf die unglückliche Zusammenballung der Bevölkerung in den Städten und Industriezentren, wird uns einer Gesundung der sozialen Zustände mit anderem am sichersten entgegenführen.

Der Kleingartenpächter, mehr der Not gehorchend wie dem eigenen Triebe, hat im Schweiß seines Angesichtes den Boden

bearbeitet. Er hat aber dabei neben den realen Erträgen den ethischen und physischen und moralischen Wert wieder schätzen gelernt, den Gartenarbeit mit sich bringt, und es handelt sich nun darum, diesen Wert dauernd zu erhalten und ursprünglichen Zwang in Freiwilligkeit überzuleiten. Billiges Land und billiges Bauen sind aber die Bedingungen dazu, und der Wunsch und die Notwendigkeit danach werden so stark werden, daß sie beides durchzusetzen wissen. Es besteht sowohl für Staat, Stadt und Gemeinden als auch für private Organisationen sowie für Handel und Industrie die hohe Pflicht, alles zu tun, diesen allgemeinen Wunsch nach Wohnung und Garten auf dem Lande zu realisieren, und ein neuer Geist und ein glücklicheres Volk wird das Resultat dieser Bemühungen sein. Denn wo Begeisterung, Glaube und Liebe zu einer Sache so allgemein sind wie zu dieser Bewegung, wird